



Patenschaftskreis Indien e.V. · Ringstraße 4 · 63303 Dreieich

Max Mustermann
Musterstraße 22
99999 Musterhausen

Dreieich, Dezember 2012

Liebe Paten und Spender,

mit unserem 40jährigen Jubiläum neigt sich ein ganz besonderes Jahr dem Ende! Unzählige Gespräche mit vielen Spendern, Paten und Unterstützern waren ein Beleg für das große Interesse an unserer Arbeit und der Chronik unseres vier Jahrzehnte langen Wirkens in einer noch immer von der Zivilisation nicht oder kaum erfassten Region dieser Erde. Auch für uns war es dabei hoch interessant zurück zu blicken und die gesteckten und erreichten Ziele zu reflektieren.

Ganz offen gesagt sind wir bei dem Bemühen, das Bestmögliche für unsere Arbeit zu erreichen, häufig gefangen in einem nicht enden wollenden Konflikt zwischen dem Streben nach einer Erweiterung unserer Hilfsarbeit und der Realität nachhaltiger Spendenbereitschaft für ein fokussiertes Kinderhilfsprojekt in der Gesellschaft. In Deutschland ist die Spendenbereitschaft nach wie vor außergewöhnlich hoch. Seit vielen Jahren erleben wir allerdings, dass die Vielzahl an Naturkatastrophen und weltweiten Menschenschicksalen dazu führen, dass Spenden einzelfallbezogen und weniger langfristig angelegt erfolgen. Dieses Phänomen erleben wir seit vielen Jahren und fordert unsere ganze Kraft, um unsere Hilfsziele für extrem bedürftige Kinder in Zentralindien zu erreichen.

Mit Ihren vielen Reaktionen und zahlreichen positiven Zuschriften und Stimmen im Jubiläumsjahr fühlen wir uns aber bestätigt, unsere Kraft in die richtigen Themen und Schwerpunkte investiert zu haben. Das hat uns sehr ermutigt und dafür möchten wir Ihnen ausdrücklichen Dank sagen!

Wie Sie wissen ist unsere Arbeit in den ländlichen Regionen Zentralindiens angesichts des Umgangs mit ethnischen Minderheiten und verbreiteter Intoleranz gegenüber Christen nicht ohne Risiko. Dennoch oder gerade deshalb haben wir das Jubiläumsjahr genutzt, um bei Regierungsstellen auf die inhumane Situation weiter Teile der Bevölkerung und vor allem der vielen Kinder aufmerksam zu machen. Zum ersten Mal nach vierzig Jahren gab es dazu offiziell positive Rückmeldungen, die unsere Arbeit vor Ort ausdrücklich loben. Wenn ich über Weihnachten vor Ort bin, wird es ein offizielles Treffen mit lokalen Regierungsvertretern geben. Auch dies ist ein Erfolg nach vierzig Jahren unermüdlicher Arbeit!

Der Philosoph und Arzt Albert Schweitzer (1875-1965) sagte einmal: „Wer die Ärmsten dieser Welt gesehen hat, fühlt sich reich genug zu helfen!“ Das ist unser Antrieb Tag für Tag!

Natürlich hat sich in den letzten 40 Jahren vieles verändert! Viele Kinder, die wir unterstützt haben, sind mittlerweile erwachsen und haben das Rüstzeug ihr Leben selbst zu gestalten. Etwa 200 Kinder verlassen jedes Jahr mit einem Schulabschluss unsere Einrichtungen. Die Kosten für Lebensmittel





sind extrem überdurchschnittlich gestiegen und machen unsere Budgetplanungen herausfordernder. Die Kosten für Baustoffe sind in den letzten Jahren nahezu explodiert und fordern unsere ohnehin immer schwierigen Prioritätenplanungen weiter heraus. Die Anzahl von etwa 1.200 Paten und Spender konnten wir nahezu konstant halten, aber unser Spendenvolumen ist von Jahr zu Jahr etwas rückläufig. Ein besonderer Grund dafür ist ein Generationswechsel, da viele uns seit Jahrzehnten unterstützende, ältere Menschen sich Spenden/Patenkinder nicht mehr leisten können. Neue Spender und Paten zu finden ist eben wie erwähnt immer schwieriger.

Ihre Unterstützung ist für die hilfsbedürftigen Kinder auch deshalb von unschätzbarem Wert! Bitte überzeugen Sie auch andere Menschen von der Effizienz unserer Arbeit und der Unmittelbarkeit von Hilfe durch Spendengelder oder Kinderpatenschaften. Dafür stehen wir mit unserem Team Tag und Nacht gerne zur Verfügung.

Im Namen aller Mitarbeiter und Helfer aber vor allem im Namen der indischen Kinder, danke ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Hilfe und Unterstützung! Bitte helfen Sie uns auch weiterhin den bedürftigen Kindern eine Zukunft zu geben.

Ihnen, Ihren Familien und Freunden wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Lieben und ein glückliches und gesundes neues Jahr!

Ralf Steuer, 1. Vorsitzender



Anita Karamsingh: „Mädchen dürfen die Schule nicht besuchen“! - Einblick eines Boardingkindes in Dhulkot

Mein Name ist Anita Karamsingh, ich bin 14 Jahre alt und ich gehe in die 7. Schulklasse im Mädchenboarding Ashirwad in Dhulkot. Geboren bin ich in einem Dorf namens Jeerpanjirea. Meine Familie lebt immer noch in diesem Dorf, das von Bergen und Flüssen umgeben ist. Es gibt dort keine Straßen, keinerlei Elektrizität, keine Beförderungsmittel und auch keinen Arzt oder gar ein Krankenhaus. Meine Familie ist wie alle Familien in unserem Dorf sehr arm. Sie lebt ausschließlich vom Ackerbau. Wir haben keine Schule in unserem Dorf, also geht auch kein Kind in eine Schule, sondern alle arbeiten jeden Tag auf den Feldern, um ihren Eltern zu helfen. Manche Eltern schicken ihre Söhne auf eine weit entfernte Schule, damit sie ausgebildet werden. Da es keine Straßen oder Beförderungsmittel gibt, laufen diese Jungs täglich einige Stunden. Wir Mädchen dürfen die Schule nicht besuchen, da wir für die Feldarbeit benötigt werden. Meine Eltern wissen mittlerweile, dass eine schulische Ausbildung sehr wichtig für mich wäre, aber aufgrund unserer finanziellen Situation haben sie den Gedanken sofort wieder verworfen. Ich konnte sie natürlich verstehen. Doch eines Tages kamen Schwestern vom Ashirwad Boarding in unser Dorf und überzeugten meine Eltern davon mich dorthin zu schicken und so begann ich meine Schulausbildung.



Das Boarding liegt 25 km von meinem Dorf entfernt. Ich war damals 8 Jahre alt und wohne seitdem in diesem Boarding. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass es anfangs sehr schwierig für mich war. Ich vermisste meine Eltern sehr und habe einige Mal versucht wegzurennen. Damals waren wir nur wenige Mädchen in dem Boarding, doch mit der Zeit machte es mir immer mehr Spaß mit den anderen Kindern zusammen zu sein und auch der Unterricht gefiel mir sehr. Ich wurde immer glücklicher, denn die Schwestern schenkten uns sehr viel Zuneigung und Vertrauen. Sie sorgten sich um uns und um unsere Sorgen und Wünsche.

Immer mehr fühlte ich eine familiäre Atmosphäre und ich lernte jeden Tag etwas dazu. Nicht nur in der Schule, sondern auch für mein Leben. Mir wurde deutlich gemacht wie wichtig es ist dankbar zu sein, zu teilen, sich untereinander zu respektieren und zu helfen. So bin ich heute sehr dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde hier die Schule zu besuchen. Auch wenn der Unterricht mir viel





Freude macht, denke ich oft an die Kinder in meinem Dorf, die diese Möglichkeit nicht haben. Heute sind wir 65 Mädchen in dem Boarding und leider können keine weiteren mehr aufgenommen werden, da einfach kein Platz mehr für sie da ist.

Ich weiß es ist für mich ein Geschenk, das ich in diesem Boarding sein darf! Nur dadurch kann ich weiter zur Schule gehen und mich weiterbilden. Ich blicke sehr optimistisch in die Zukunft, denn ich glaube ganz fest daran, dass Ausbildung vieles verändern kann in meinem Leben, im Leben meiner Familie und im Leben unserer Gesellschaft. Darum danke ich jeden Tag Gott für dieses Boarding und für die Menschen, die uns dieses Leben durch ihre Hilfe ermöglichen!

Die verwahten Kinder an den Gleisen - Unser Straßen- und Bahnhofskinderheim Navjeevan – eine typische Geschichte

Von Schwester Ambika

Dieses Kinderheim wurde vor einigen Jahren mit Hilfe des Patenschaftskreis Indien e. V. errichtet, um heimatlosen und verwahten Kindern zu helfen. Aus letzter Verzweiflung setzen Eltern ihre Kinder in Züge in der Hoffnung, dass sich jemand an irgendeiner Bahnstation um sie kümmert.

Sie wissen nicht wohin sie fahren. Ohne Ziel! Das einzige Ziel ist die Flucht und das Hoffen auf ein besseres Leben. Oft wurde diesen Kindern unbeschreibliches Leid zugefügt. Sie kämpfen sich durch Betteln und anderen schrecklichen Taten durchs Leben, die ich hier nicht weiter ausführen möchte. Für ein wenig Geld oder etwas zu Essen räumen sie unter anderem Leichenteile von den Gleisen. Manche dieser Kinder sind durch ihr Erlebtes dermaßen traumatisiert, dass sie nicht einmal mehr wissen, wie sie heißen oder woher sie kommen. Sie führen ein Leben in Zügen und an den Gleisen, heimatlos und ohne Zukunft. Viele dieser Kinder landen auch in Khandwa, bleiben für einige Tage und leben an den Gleisen. So wie Aman Singh Takur. Er ist heute 12 Jahre alt.



Fotos: Gestrandete Kinder
im Bahnhof von Khandwa

Vor 4 Jahren fanden wir ihn bettelnd und hungernd an den Gleisen des Bahnhofs. Wir luden ihn in unser Kinderheim ein, aber Aman hatte kein Vertrauen mehr zu Menschen, noch nicht einmal zu uns Schwestern. Er war völlig verängstigt und nur der Hunger brachte ihn dazu, uns zu begleiten. Es hat lange Zeit gedauert, um ein wenig Vertrauen bei Aman zu gewinnen. Anfangs rannte er oft weg und wir suchten ihn vergebens. Doch der Hunger trieb ihn immer wieder zurück. Er wusste mittlerweile, dass ihm hier geholfen wird.

Um Aman und den anderen Kindern in diesem Heim nachhaltig helfen zu können genügt eine liebevolle Versorgung allein nicht aus. Aus diesem Grund kümmern sich hier speziell ausgebildete Schwestern um die Kinder. Es bedarf neben der nötigen Zuwendung auch fachlicher pädagogischer und psychologischer Kenntnisse sowie sehr viel Verständnis und Geduld. Heute erhält Aman Schulunterricht und es gefällt ihm sehr. Er ist ein sehr intelligenter Junge und wird immer selbstbewusster. Er fährt gerne Fahrrad und hat sich voll eingegliedert in die kleine Hausgemeinschaft. Er hilft uns beim Hausputz und kümmert sich sorgenvoll um die kleinen Kinder. Vor allem aber hat Aman wieder Vertrauen in Menschen gefunden! Und so hoffen wir, wie bei allen anderen hier lebenden Kindern, Aman eine neue Zukunft geben zu können!

Health Awareness Program – der Fall der 3jährigen Swathi

Von Sebi Thottankara, Priester

Bei unserem Health Awareness Program fahren wir regelmäßig in abgelegene Dörfer, um die Menschen medizinisch zu behandeln und aufzuklären. Auch dieses Projekt haben wir vor Jahren mit der Hilfe des Patenschaftskreis Indien e. V. ins Leben gerufen. Finanziert wird es heute durch Meilenspenden im Rahmen des Vielfliegerprogramms Miles&More der Lufthansa.

Vor allem die erschreckend hohe Sterberate der schwangeren Frauen und Säuglinge war das Hauptmotiv dieser inzwischen sehr erfolgreichen Initiative. Es gibt nach wie vor für unzählige Menschen in abgelegenen Dörfern



keinen Zugang zu irgendeiner Schulmedizin. Mit unserem Health Awareness Program versorgen wir diese Menschen mit Medikamenten, klären sie über Krankheiten und Hygiene auf und bilden Geburtshelfer aus. Auf diese Weise konnte die Sterberate von Frauen und Kindern signifikant gesenkt werden!

Im vergangenen Jahr haben wir mit fünf Programmen insgesamt 60 Dörfer besucht. 875 Kinder, 1501 Frauen und 846 Männer besuchten unsere Camps und wurden behandelt.

Vor etwa einem Jahr fuhren wir wie üblich mit einem Arzt in unserem Jeep in das Dorf Tekdi. Sofort fiel uns ein Mädchen auf, das deutlich unterernährt war. Ihr Name war Swathi und sie war gerade einmal zwei Jahre alt. Sie hatte kurze, braune Haare, war für ihr Alter sehr klein und schwach und hatte einen deutlichen Hungerbauch. Damals wiegte das kleine Mädchen gerade einmal 7 kg. Wir überredeten die Eltern, Swathi mit ins Krankenhaus nach Khandwa zu nehmen um sie dort zu untersuchen und ihre Unterernährung zu behandeln. Als wir sie zurückbrachten, verordneten wir ihr eine Mehl-Protein-Behandlung. Im Wesentlichen besteht diese Behandlung darin dem Kind täglich Proteine und Vitamine zu verabreichen. Wir zeigten den Eltern, wie sie die Mahlzeiten zubereiten und verabreichen sollen. Diese Behandlung dauerte 6 Monate, in denen Swathi 6 kg zunahm und es ihr von Tag zu Tag besser ging.

Die Dorfbewohner bekamen es natürlich mit, wie gut es Swathi mit dieser Ernährung ging und wollten unbedingt die Rezeptur wissen und aufgeklärt werden. Heute werden etwa 50 Kinder in den Dörfern auf diese Weise ernährt. Die Menschen haben gelernt, wie wichtig nahrhafte Ernährung für sie und ihre Kinder und vor allem für schwangere Frauen ist.



Die Gefahr der pechschwarzen Dunkelheit - Aufklärung vor Ort

Von Dr. Sebastian Durairaj, Bischof von Khandwa

Das Dorf Chirakadan hat ein Problem, welches viele Dörfer bei uns haben. Es ist so abgelegen, dass es keine Straßen und kaum Elektrizität gibt. Wenn es dunkel wird, wird es für die Bewohner schwierig und gefährlich. Auf dem Weg von ihrer Arbeit auf den Feldern nach Hause fallen viele Menschen in tiefe Gräben, da diese in der extremen Dunkelheit nicht zu erkennen sind. Dabei verletzen sie sich zum Teil schwer manche Stürze enden gar tödlich.

Eine weitere Gefahr sind giftige Schlangen und Skorpione, die in der Dunkelheit nicht oder zu spät gesehen werden. Allein in den letzten Wochen starben drei Menschen an Schlangenbissen. Auch Diebstähle und Vergewaltigungsfälle hatte es in den vorangegangenen Wochen leider mehrfach gegeben.

Aufgrund dieser Probleme haben wir uns mit den Bewohnern immer wieder zusammengesetzt und versucht sie zu motivieren, etwas dagegen zu unternehmen. Endlich schafften wir es ein Komitee zu gründen, das sich beim nächsten staatlichen Strombüro vorstellte und von den Problemen in ihrem Dorf berichtete. Zunächst wurden sie abgewiesen, aber wir konnten sie überzeugen, nicht nachzugeben und immer wieder dort vorstellig zu werden. Wir dokumentierten jeden Vorfall schriftlich und legten es den Beamten immer wieder vor. Schließlich erhielt das Komitee ein Schreiben, in dem ihrem Antrag stattgegeben wurde. Einige Tage später wurde mit dem Bau eines Strommastes begonnen, der nach einigen Monaten fertig gestellt war. Heute haben alle Bewohner ausreichend Strom und sie haben gelernt, dass es sich lohnt für ihre Rechte zu kämpfen. Sie haben gelernt, dass sie in der Gemeinschaft stärker sind und Ziele erreichen können. Sie haben Vertrauen in die Behörden wiedererlangt und ihre Probleme selbst gelöst.

Auch unseren Priestern und Schwestern bringen die Bewohner nun viel größeres Vertrauen entgegen und sie sind ihnen für ihre Hilfe noch immer sehr dankbar!

Mit Hilfe der HelpAlliance e. V. – Renovierungen und Neubauten von Boardings

Von Ralf Steuer, Patenschaftskreis Indien

Aulia ist eine der ältesten und ärmsten Regionen in der Diözese Khandwa. Die Mehrheit der hier lebenden Menschen gehört der ethnischen Minderheitsgruppe „Dalits“ an. Dalits sind in der indischen Gesellschaft nicht anerkannt und werden verstoßen. Darum leben sie zurückgezogen und fern jeglicher Zivilisation in kleinen Dörfern oder häufig an deren Ränder. Fast alle von ihnen können weder Lesen noch Schreiben. Sie hatten nie die Möglich-



keit eine Schule zu besuchen und sind in jeder Hinsicht unaufgeklärt. Der Patenschaftskreis Indien hatte es vor vielen Jahren geschafft eine Grundschule für etwa 300 Schüler in Aulia zu errichten. Außerdem ein Boarding für mittlerweile 83 Jungen und ein Boarding für 63 Mädchen. Das Boarding für die Jungen ist das älteste und war sehr baufällig.

Durch die Unterstützung der HelpAlliance konnten wir es renovieren und am 09. April 2012 neu einweihen!



Auch unsere Hostels und Boardings in Deshgaon sind wie fast alle unserer Einrichtungen aus der britischen Kolonialzeit und somit über ein Jahrhundert alt. In Deshgaon allerdings waren die Gebäude durch das dort herrschende tropische Klima besonders zerfallen. Eine Nutzung ohne gesundheitliche Risiken für die Kinder war nicht mehr möglich. Der Schulunterricht musste seit geraumer Zeit im Freien stattfinden und die Kinder schliefen in den wenigen nutzbaren Räumen. Bereits im letzten Jahr konnten wir hier mit dem Neubau beginnen. In diesem Jahr mussten wir allerdings die Bauarbeiten für viele Wochen unterbrechen. Eine wochenlange Hitzeperiode mit Temperaturen von über 50 Grad Celsius sowie wochenlang kein Tropfen Regen führten zu einer Wasserarmut in der ganzen Region. Die Behörden sahen sich gezwungen ein generelles Bauverbot aller Art auszusprechen, um das wenige Wasser für die Menschen zu sparen. Mittlerweile konnten die Arbeiten aber wieder fortgesetzt werden und wir hoffen im nächsten Jahr die Bauarbeiten abschließen zu können.

Zum Jubiläum - Neue Homepage und Facebook

Von Barbara Steuer, Patenschaftskreis Indien

Wie mein Mann bereits erwähnte, haben wir gerade in diesem für uns so bedeutenden Jahr auf unsere Aktivitäten der letzten Jahre zurückgeblickt. Aber nicht nur angesichts unseres Jubiläums, sondern auch auf Wunsch und Rat vieler von Ihnen, liebe Paten und Spender, haben wir uns dazu entschlossen, unsere Homepage komplett neu zu gestalten. Unser Ziel ist es, Ihnen und potentiellen neuen Paten und Spendern unsere Arbeit kompakter und interessant darzustellen. Wir hoffen, Sie mit der neuen Homepage besser und umfangreicher informieren zu können. Wie Sie alle wissen, sind die geringen Verwaltungskosten für unseren Verein und unsere Arbeit für uns immens wichtig. Wir werden auch zukünftig nicht davon abweichen. Da die Errichtung und Gestaltung einer Homepage aber nicht billig ist, möchten wir uns an dieser Stelle bei der Firma Georg Design in Münster bedanken! Thomas Georg ist ein preisgekrönter Grafik-Designer und Unterstützer unserer Arbeit. Schauen Sie doch einfach mal rein unter www.patenschaftskreis-indien.de. Hier finden Sie viele neue Fotos aus Indien, die letzten Infobriefe und vieles mehr.

Auch wir gehen mit der Zeit und sind ab sofort auch bei Facebook zu finden. Noch arbeiten wir zwar an dieser Seite, aber Sie können uns gerne anklicken und auch auf diese Weise Kontakt zu uns aufnehmen oder unsere Seite Ihren Freunden und Bekannten empfehlen. Sowohl unsere Homepage als auch die Facebookseite werden wir aus Kostengründen persönlich pflegen. Da wir keine Experten in diesem Bereich sind, haben Sie bitte Verständnis, wenn es nicht immer so läuft wie gewünscht. Vielen Dank!

Mit Herz und Leidenschaft – ohne geht es nicht!

Von Josef Fetsch, Patenschaftskreis Indien

Wenn Sie unseren Infobrief bis hierher gelesen haben, dann ist es Ihnen sicherlich etwas deutlicher geworden, wie vielseitig unsere Arbeit ist und mit welchen Problemen wir immer wieder konfrontiert werden. Natürlich können wir Ihnen auf diese Weise nur einen Bruchteil unserer alltäglichen Arbeit vermitteln. Ich persönlich bin seit nunmehr neun Jahren für den Patenschaftskreis Indien e. V. tätig und es ist genau diese Vielfalt unserer Arbeit mit all ihren Herausforderungen die mich täglich motiviert. Ich habe sehr früh erkannt, dass erfolgreiche Hilfsarbeit in einem gemeinnützigen Verein nicht ohne Leidenschaft zu bewerkstelligen ist. Denn aller Hindernisse zum Trotz steht am Ende immer ein Ergebnis. Doch bei unserer Arbeit sehen wir dieses Ergebnis nicht in Form von Zahlen



oder Daten; wir sehen das Ergebnis an den Kindern! Je besser wir unsere Arbeit machen desto besser geht es den indischen Kindern, die auf uns und Sie, liebe Paten und Spender, angewiesen sind. Und um das Bestmögliche für diese Kinder zu erreichen, genügt „normale“ Aktivität nicht aus. Vielmehr geht es nur mit sehr viel Herzblut, Leidenschaft und der absoluten Überzeugung helfen zu können und zu wollen. Dabei habe ich das Glück, mit unglaublich engagierten Menschen zusammenarbeiten zu dürfen. Unsere Helfer vor Ort in Indien leisten zum Teil übermenschliche Arbeit. Und auch die täglichen Gespräche mit Ihnen, liebe Paten und Spender, Ihre Anteilnahme und Ideen geben mir immer wieder Mut und den Willen das Leben der Ärmsten Kinder zu verbessern.

Vermischtes

Nachdem unser im Jubiläumsjahr angestoßener Universitätswettbewerb leider nicht den erhofften Erfolg einspielen konnte, planen wir im kommenden Jahr einen erneuten Wettbewerbsversuch mit breiter angelegten Zielgruppen und größerem zeitlichen Raum.

Am 26. Dezember 2012 werden wir eine kleine neu errichtete Schule namens „Asirvat“ einweihen und eröffnen. Finanzieren konnten wir den Bau der Schule durch eine kleine Erbschaft einer verstorbenen Spenderin.

Im Januar 2013 beginnen die Arbeiten für die Installation einer Wasserleitung und Handpumpe zum Wasserschöpfen in unserem Boarding Aulia. Die Arbeiten mussten aufgrund des extremen Wassermangels mehrfach verschoben werden.

